

## Der nackte Heilige

VON Klaus Schulte | 02. Februar 1996 - 13:00 Uhr

TONDORF. - In der ländlichen Welt der Eifel, so scheint es, ist die Welt noch in Ordnung. Die Luft ist sauber, die Wälder sind grün, und Diebstahl ist so selten, daß in den unverschlossenen Dorfkirchen die Figuren der Heiligen noch ungesichert auf ihren Sockeln stehen.

In der 600-Seelen-Gemeinde Tondorf, in der Nähe von Blankenheim, sahen wir eine Darstellung, die ganz anders war als die üblichen St. Laurentiusse, Georgs und Katharinen. Die rechte Seitenwand der kleinen Pfarrkirche beherrschte die moderne Holzskulptur des erst vor wenigen Jahren kanonisierten polnischen Franziskaners Maximilian Kolbe, der an Stelle eines anderen freiwillig im Hungerbunker von Auschwitz in den Tod ging. Der ausgemergelte Körper des Paters zeigte einen Menschen an der äußersten Grenze seiner physischen Leidensfähigkeit. Mit einem überzeugend einfachen Mittel hatte der Künstler seiner Figur den Ausdruck totalen menschlichen Ausgeliefertseins gegeben: Sie war völlig nackt.

Zu Zeiten der Renaissance war Nacktes in der katholischen Ikonographie nichts Ungewöhnliches, aber als die römische Kirche nach dem Konzil von Trient die Prüderie entdeckte, beschäftigte sie ganze Schwärme von "Hosenmalern". Nicht einmal die Werke des zutiefst frommen Michelangelo blieben verschont. Seinem strahlend schönen "Auferstandenen Christus mit dem Kreuz" verpaßte man einen Lendenschurz, und auf dem Fresko des Jüngsten Gerichts in der Sixtinischen Kapelle wurden die vielen männlichen und weiblichen Blößen überpinselt. Erst bei den Restaurierungen der letzten Jahre wurden siebzehn Figuren ihre Schamtüchlein wieder abgenommen. Der erwarteten Realität entsprechend, steigen auf den 220 Quadratmetern der Altarwand die Auferstehenden nun wie ehemals hüllenlos aus ihren Gräbern.

Der Realität der Konzentrationslager entsprach die Nacktheit des Heiligen Maximilian Kolbe. Auch an dem Pater praktizierten die Nazis ihre perfide Methode, den Gefangenen mit ihren Kleidern auch ihre Menschenwürde zu nehmen.

Beeindruckt zum einen von der Expressivität der Skulptur, zum anderen aber auch von den Tondorfer Katholiken, die sie in ihre Kirche gestellt hatten, erkundigten wir uns nach der Vorgeschichte:

Als die Dörfler erfuhren, daß ihr Pfarrer Philipp Cuck in eine größere Gemeinde versetzt werden sollte, beschlossen sie, dem beliebten Hirten ein großes Abschiedsgeschenk zu machen. Der wünschte sich Heiligenfiguren für seine alte Kirche. In einer Abstimmung entschieden sich die Mitglieder der Kirchengemeinde für Skulpturen der Naziopfer Edith Stein und Maximilian Kolbe.

Der Bildhauer Wolfgang Metzler, einer der wenigen Tondorfer Protestanten, wurde beauftragt, Entwürfe vorzulegen. Die Zeichnung der Edith Stein fand allgemeine Zustimmung, gegen den nackten Maximilian Kolbe gab es Bedenken. Dennoch entschied der Pfarrgemeinderat sich nach ausführlichen Gesprächen mehrheitlich für die Ausführung.

Bei Pfarrer Cucks Abschiedsgottesdienst in Tondorf wurden die neuen Figuren enthüllt und gesegnet, und dann begann in den Leserbriefspalten der Lokalpresse ein bitterer, ganz unchristlicher Streit um den nackten Mann von Tondorf. Pfarrer Cuck und der Pfarrgemeinderat verteidigten ihren Heiligen wacker gegen Angreifer aus den umliegenden Dörfern, die "Nacktkultur in der Kirche" zu erkennen glaubten und eine "Geschmacksverirrung, die zum Himmel schreit". Fast drohend kündigte ein Briefschreiber aus Hellenthal an, er werde ein Photo des Heiligen ". . . zur Begutachtung dem zuständigen Bischof und auch dem Vatikan zuleiten". Eine besonders fromme Dame aus der Steinfelder "Gebetsgruppe Fatima" verglich Metzlers Skulptur sogar mit dem Brüsseler "Manneken Pis". Dennoch blieben die Tondorfer Katholiken standhaft und lehnten auch Kompromisse nach der bewährten Methode der "Hosenmaler" ab.

Nach Wochen, so schien es, beruhigten sich die Gemüter, aber als wir in den ersten Tagen dieses Jahres wieder nach Tondorf fuhren, um die Skulptur einem Bekannten zu zeigen, war ihr Sockel leer.

Eine Schrifttafel erläutert, daß sie gestohlen wurde.

An Kunstdiebstahl will Wolfgang Metzler nicht glauben, schließlich blieb seine Figur der Edith Stein unberührt. Nach seiner Meinung ist der Diebstahl eine Tat rustikaler Bilderstürmer. Ein nackter Mann in einer Eifeler Dorfkirche ist eben doch etwas anderes als viele Nackte in der päpstlichen Hauskapelle. "Die Figur ist längst verbrannt", glaubt auch eine Tondorferin, die wir in der Kirche treffen. Sollte ihre Vermutung stimmen, dann wären der nachgebildete und der wirkliche Körper des Maximilian Kolbe auf die gleiche Weise aus der Welt geschafft worden: in einem Ofen.

**COPYRIGHT:** DIE ZEIT, 06/1996

**ADRESSE:** [http://www.zeit.de/1996/06/Der\\_nackte\\_Heilige](http://www.zeit.de/1996/06/Der_nackte_Heilige)